

DDR-Zeitzeuge erzählt seine Fluchtgeschichte

In der Versöhnungskirche

Schorndorf. Gemeinsam bieten die Gottlieb-Daimler-Realschule und die Versöhnungsgemeinde am Dienstag, 10. Dezember, 19.30 Uhr, in der Versöhnungskirche einen Vortrag an. Der DDR-Zeitzeuge Mario Röllig berichtet über seine gescheiterte Flucht, das Stasi-Gefängnis in Hohen Schönhausen und die Aktionen der Evangelischen Kirche. Mario Röllig (geb. 1967 in Berlin) sollte wegen seiner Freundschaft zu einem West-Berliner Politiker als Informant des DDR-Staatssicherheitsdienstes angeworben werden. Er versuchte deshalb, im Juni 1987 über die ungarisch-jugoslawische Grenze zu fliehen, wo er jedoch verhaftet wurde. Im Zuge einer Amnestie wurde er nach drei Monaten DDR-Untersuchungshaft entlassen. Er stellte noch im selben Monat einen Ausreiseartrag. Anfang 1988 nahm er an oppositionellen Veranstaltungen innerhalb der Evangelischen Kirche teil. Erst nach einem Protestbrief an den damaligen DDR-Staatschef Erich Honecker genehmigte man ihm im März 1988 die Ausreise in die Bundesrepublik. Seine Fluchtgeschichte wurde Gegenstand des Theaterstückes „Akte R“ und des Films „Der Ost-Komplex“. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Kompakt

Seniorenachmittag mit Musikprogramm

Schorndorf-Haubersbronn. Zu einem unterhaltsamen Nachmittag am Mittwoch, 11. Dezember, sind Senioren und Seniorinnen in die Festhalle Haubersbronn eingeladen. Beginn ist um 14 Uhr, das Musikprogramm gestalten Hans Benseler und die Sopranistin Sandra Eckert. Es gibt einen Fahrdrift, Anmeldung bei: Siegfried Egelhof, Kastellstraße 1, ☎ 0 71 81/6 17 03, Elisabeth Fritz, Eugen-Bentel-Straße 24, ☎ 0 71 81/6 65 50, oder Karl Rak, Keplerstraße 8, ☎ 0 71 81/6 14 58. Zum Seniorenachmittag sind auch Interessierte aus der Kernstadt, den Ortsteilen und den umliegenden Gemeinden eingeladen.

Seniorenachmittag zum Advent im Luther-Haus

Schorndorf. Die schönen Treffen im Seniorenachmittag der Stadtkirchengemeinde gehen weiter. Auf Dienstag, 10. Dezember, 14.30 Uhr wird zu einem stimmungsvollen Adventsnachmittag ins Martin-Luther-Haus eingeladen, den die Kirchenmusikerin Lucia Müller zusammen mit Pfarrerin Eisrich, Pfarrer Hoinkis und Pfarrer Kläger-Lißmann gestalten wird. Es gibt Gedichte und Geschichten, Lieder und Musik, Heiteres und Nachdenkliches. Und natürlich ist auch Zeit zum Kaffeetrinken und Kuchenessen und zum gemeinsamen Gespräch.

Kirchenglocken läuten zum Hausebet im Advent

Schorndorf. Die Glocken der Schorndorfer Kirchen läuten am Montag, 9. Dezember, um 19.30 Uhr, zu einem gemeinsamen ökumenischen Hausebet im Advent. Gruppen und Hausgemeinschaften treffen sich mit Freunden, Verwandten und Nachbarn, um mit Liedern, Texten und Gebeten eine vorweihnachtliche Feier in privaten Räumen zu gestalten. Die von der ökumenischen Arbeitsgruppe herausgegebene Liturgie liegt in den Kirchen zum Mitnehmen bereit.

In Kürze

Schorndorf. Die Jahrgangsgemeinschaft 1946/47 trifft sich zur Einstimmung auf den Stammtisch am Montag, 9. Dezember, um 18 Uhr auf der Weihnachtswelt. Anschließend geht's zum Stammtisch ins „Kesselhaus“.

Schorndorf. Die Jahrgangsgemeinschaft 1949/50 trifft sich zum Jahresabschluss am Dienstag, 10. Dezember, von 19 Uhr an in der Gaststätte „Weißes Lamm“ in der Neuen Straße.

Meister in Sachen Adventsstimmung

Weihnachtsmarkt in Weiler

Schorndorf-Weiler (miko). Wenn es einen kleinen Weihnachtsmarkt in der Region gibt, der so richtig kuschelig und stimmungsvoll ist, dann ist es der rund um die Weilermer Kelter. Mitten im Herzen des Teilerortes, umringt von wunderschön geschmückten Häusern, drängen sich an diesem einen Tag im Jahr die adventlich gestimmten Weilermer und etliche Sympathisanten. Am Stand des Waldkindergartens gibt's weihnachtliche Geschichten zu hören, für Freunde der Handarbeit gibt's an mehreren Ecken hübsche Kleinigkeiten zu finden – Lampen, Täschchen, gefilzte Puppen oder getöpferte Schalen, Tassen, Teller. Rund um ein Feuer rösten bemützte Kinder geduldig ihr Stockbrot. Rundherum ein Plaudern, Freuen und Wohlfühlen. Und wenn dann im Herzen des Ganzen der Musikverein anhebt und seine weihnachtlichen Weisen spielt, die Menschen dicht gedrängt, andächtig lauschen oder in ihre Würstchen beißen, am Glühwein nippen, dann stört auch ein kleiner Nieselregen nicht. Dann ist klar – die Weilermer haben mal wieder alles richtig gemacht. Damit das übrigens nicht nur für die Stimmung gilt, sondern auch für Lebensmittelsicherheit und Hygiene, teilt Jürgen Erdmann, der sommers das Bädle am Laufen hält, mit der Anmeldung für den Markt die entsprechenden Merkblätter aus. Und die Vereine halten sich einfach dran, schreiben Zutatenlisten, bauen Spuckschutz auf und genießen den Samstag.



Hier stimmt's wirklich: Klein, aber oho – der Weilermer Weihnachtsmarkt.

Foto: Habermann

Das Weib schweige in der Gemeinde

Daran hat in Schorndorf auch die erstmalige Zulassung von Frauen zur Kirchengemeinderatswahl 1919 nichts geändert

VON UNSERER MITARBEITERIN
GABRIELA UHDE

Schorndorf. Nachdem Frauen in Deutschland am 19. Januar 1919 erstmals ihr Wahlrecht auf weltlicher Ebene ausübten, zog die Evangelische Kirche nach und beschloss vier Tage später, am 23. Januar 1919, auf der württembergischen Synode das Frauenwahlrecht auch für die Zusammensetzung der Kirchengemeinderäte. Diese Entscheidung war nicht unumstritten. Ihre Gegner hatten sich an Paulus' Vorgabe „Das Weib schweige in der Gemeinde“ orientiert, die Befürworter brachten praktische Gründe vor, zum Beispiel, dass es nach dem Krieg an (geeigneten) Männern mangle. Nach langer Diskussion votierten auf der Synode spät nachts schließlich 38 der Männer dafür, 15 stimmten mit „Nein“. In den Schoß gefallen ist den Frauen auch in der Kirche dieses Recht freilich ebenso wenig wie auf der politischen Ebene. Bereits im Jahr 1911 hatte sich der „Verband württembergischer Frauenvereine“ mit einer entsprechenden Eingabe bei der Landessynode dafür eingesetzt. In die Praxis umgesetzt wurde das Wahlrecht erstmals dann bei der Kirchengemeinderatswahl am 7. Dezember 1919.

Während dadurch in Tübingen sechs Frauen auf Anheb in dieses Gremium gewählt wurden, blieb der neugewählte Kirchengemeinderat in Schorndorf weiterhin frauenfrei. Für die zehn zu vergebenen Räte-Plätze hatten allerdings nicht weniger als vier Frauen kandidiert. Auf dem Wahlzettel waren sie auf Platz 17 bis 20 aufgeführt: „Autenrieth, Anna, Missionarsgattin; Bauerle, Helene, Fräulein; Härer, Luise, Weingärtnergattin; Rösler, Marie, Buchdruckereibesitzerin“. Übrigens: Auch die Männer waren auf den Plätzen davor in alphabetischer Reihenfolge abgedruckt, während in Tübingen männliche und weibliche Kandidatinnen weder getrennt noch nach Alphabet auf dem Wahlzettel standen.

„Frauen besonders hervorzuheben, wird kaum nötig sein“

Die Kirchengemeinderatswahl 1919 war die erste nach dem Ende der Monarchie, wodurch die Trennung von Kirche und Staat vorgenommen worden war. Und so wies ein Bericht des Evangelischen Pressedienstes im „Schorndorfer Anzeiger“ auf die Wichtigkeit der Wahl hin, da nun „den örtlichen Gemeindeleitungen gesteigerte Bedeutung zukommen wird, z. B. das Recht der Besetzung der Pfarrstellen“. Daher sollte, so hieß es, bei der Aufstellung der Listen darauf geachtet werden, „daß alle Berufsstände und Schichten der Bevölkerung darin vertreten sind – Arbeiterstand und Frauen besonders hervorzuheben, wird kaum nötig sein.“ Betonung wurde hingegen, dass es „Persönlichkeiten von Erfahrung und lauterem christlichen Charakter“ sein sollten, die sich zu Wahl stellten, und solche, „die gern bereit sind, auch in besonderen Dienstleistungen,

in der Verwaltung, in der Armenfürsorge oder auch der Seelsorge mitzuarbeiten“. In Schorndorf wurde die Kandidatenliste am 27. November in einer Versammlung erstellt. Bezirks-Schulinspektor Grabert erklärte da, das neue Gremium „soll aber nicht, wie bisher vielfach, nur ein Ältestenkollegium sein, sondern auch jüngere Kräfte in seinen Reihen vereinigen“.

Anna Autenrieth, Helene Bauerle, Luise Härer und Marie Rösler

Wer waren die vier Frauen, die in Schorndorf kandidierten? Anna Autenrieth, geborene Widmann, hatte 1897 in Stuttgart den gebürtigen Schorndorfer Friedrich Autenrieth geheiratet, der zuvor zehn Jahre lang Missionar in Kamerun gewesen war. Mit ihm bekam sie fünf Kinder. Sie sang im Kirchenchor und übernahm beim „Gemeinde-Kriegerabend“ 1914 in der Künkelinhalde die Solopartie. Außerdem war sie Mitglied des gemeinnützigen örtlichen Kriegsaussschusses im Ersten Weltkrieg. Helene Bauerle war sehr tatkräftig sozial aktiv in Schorndorf, unter anderem war sie eine der Komitee-Damen der sogenannten „Windelwoche“, bei der Mütter günstig bis kostenlos Windeln und Wäsche für ihre Kinder erwerben konnten. Sie war zudem die langjährige Vermieterin von Thusnelde Dieterich, Schorndorfs erster Bezirksfürsorgerin, von der sie am Ende bis zu ihrem Tod 1945 gepflegt wurde. Über Luise Härer ist leider nichts weiter bekannt, als dass sie mit einem Weingärtner verheiratet war. Wohl aber über Marie Sophie Rösler: Sie war die einzige Tochter des Druckereibesetzters Mayer, der den „Schorndorfer Anzeiger“ herausbrachte. Nach ihrer Hochzeit mit dem Postbeamten Immanuel Gottlob Rösler übernahm dieser den Betrieb samt Schriftleitung, und sie führte das Geschäft, während ihr Sohn im Ersten Weltkrieg eingezogen worden war. Auch sie hatte fünf Kinder.

Keine der Frauen wurde gewählt. Die Wahlbeteiligung lag bei rund 33 Prozent. Obwohl im „Schorndorfer Anzeiger“ ein Aufruf erschienen war: „Der Ernst der Zeit fordert gebieterisch, daß jeder evang. Mann und jede evang. Frau, die wahlberechtigt sind und noch ein Herz für ihre Kirche haben, sich an der Wahl beteiligen.“ Möglicherweise spielte für einige Kirchenmitglieder eine Rolle, dass der bisherige Rat im Juli beschlossen hatte, ein Gemeindehaus zu bauen, und Frauen auf diesem Gebiet weniger Kompetenz zugetraut wurde. Oder womöglich, dass befürchtet wurde, die Frauen wollten ein solches Projekt zugunsten der Armenfürsorge lieber zurückstellen.

Reaktion aus dem Leserkreis auf den Ausgang der Wahl

Wenige Tage nach der Wahl erschien ein Leserbrief, unterschrieben mit „Marie Gleichberechtigung“, in dem kritisiert wurde, dass keine einzige Frau in den Kirchen-



Marie Rösler (links) und Anna Autenrieth (rechts, an der Seite ihres Mannes Friedrich) waren zwei der vier Frauen, die 1919 in Schorndorf für den Kirchengemeinderat kandidiert hatten. Gewählt wurde keine der vier Frauen. Fotos: Archiv Rösler/Nachlass Abele



gemeinderat gewählt worden war. Dies blieb nicht unwidersprochen. Ihr wurde entgegnet: „Wenn eine Frau es beklage, daß keine Frau gewählt wurde, so dürfte letzteres ein Beweis dafür sein, daß es dort noch viele kirchliche Wähler, gerade besonders auch Frauen, gibt, welche über ein Bibelwort nicht so leicht hinweggehen wie jene Frau. Es gibt wohl noch Manche, die den Apostel Paulus eher als Autorität gelten lassen als die Vertreter moderner Anschauungen unserer Tage. Damit soll die Ehre, das Ansehen und die Wertschätzung unserer Frauen in keiner Weise angetastet werden.“ Diesem Leserbrief folgte eine Anmerkung der Schriftleitung: „Wie wir hören, vermuten manche Leser unseres Blattes, das Eingekannt der ‚Marie Gleichberechtigung‘ rühre von den auf dem hiesigen Wahlvorschlag genannten Frauen her. Dem ist nicht so. Der Artikel wurde uns von einer Leserin aus einem Bezirksort um Aufnahme übersandt.“

Erst 40 Jahre später die erste Frau im Kirchengemeinderat

In der darauffolgenden Wahl im Jahr 1925 kandidierte keine einzige Frau in Schorn-

dorf. In der NS-Zeit waren die Frauen dann ganz an den Herd verbannt. Im Jahr 1947 ließ sich Anneliese Hahn, die Leiterin der „Arbeitsgemeinschaft Schorndorfer Frauen“, aufstellen, ebenso Luise Haug, die Ehefrau eines Verwaltungsinspektors. Obwohl Anneliese Hahn auf dem Wahlzettel für die zwölf zu vergebenen Sitze auf Platz 9 stand, errang keine der beiden genügend Stimmen. Sie landeten auf Platz 14 und 17. Auch bei der darauffolgenden Wahl im Jahr 1953 wurde keine Frau in den Schorndorfer Kirchengemeinderat gewählt. Erst 1959 und damit 40 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts zogen mit Elisabeth Layh und Maria Wenger zwei weibliche Mitglieder in dieses Gremium ein. Elisabeth Layh war eine stadtbekannte Persönlichkeit, die im Zweiten Weltkrieg das Textilegeschäft ihres Mannes geführt hatte, und die ebenfalls in der „Arbeitsgemeinschaft Schorndorfer Frauen“ aktiv war. In die württembergische Synode war bereits im Jahr 1931 eine Frau gewählt worden: Martha Krockenberger, die Vorsitzende der Frauenabteilung des Evangelischen Volksbundes und Gründerin des Evangelischen Arbeiterinnenvereins in Heidenheim. Sie war damit die einzige unter 67 gewählten Delegierten.

Impressum

Schorndorfer Nachrichten
Oberer Marktplatz 4, 73614 Schorndorf,
Telefon 07151 566-411,
Fax 07181 9275-30 (Geschäftsstelle),
Telefon 07181 9275-20, Fax 9275-60 (Redaktion),
www.schorndorfer-nachrichten.de
Verlag: Zeitungsverlag GmbH & Co Waiblingen KG
Druck: Im Druckhaus Waiblingen, Albrecht-Villingger Str. 10, 71332 Waiblingen. Wir verwenden Recycling-Papier.
Redaktion allgemeiner Teil:
Dr. Christoph Reisinger, Stuttgarter Nachrichten,
Pfinninger Straße 150, 70567 Stuttgart (Möhringen),
Telefon 0711 72050

ZVW-Redaktion
Chefredaktion: Frank Nipkau (nip), Stellvertreter: Hans Pöschko (hap), Christine Tantschinez (cta).
Sekretariat/Serviceseite: Cornelia Reinhardt, Lisa Stegmaier.
Lokalredaktion Schorndorf/Welzheim: Leitung: Hans Pöschko (hap), Lokalreporter: Standort Schorndorf: Mathias Ellwanger (mel), Michaela Kölbl (miko), Reinhold Manz (rma), Barbara Pienek (nek), Nadine Zühr (nz), Volontäre: Viora Kleeb (vk), Lea Krug (lkr). Standort Welzheim: Rainer Stütz (stu).
Rems-Murr-Rundschau: Leitung: Martin Winterling (wtg).
Blattmacher: Nils Graefe (ngr). Reporter: Dr. Pia Eckstein (pia), Jörg Nolle (no), Peter Schwarz (pes), Andrea Wüsthof (awus).
Rems-Murr-Sport: Leitung: Gisbert Niederführ (gni).
Redakteure: Mathias Schwarzt (sch), Thomas Wagner (twa).

Online: Leitung: Christine Tantschinez (cta), verantwortliche Redakteurin: Anne-Katrin Walz (aks), Redakteure: Ramona Adolf (rad), Danny Galm (dag), Sarah Utz (utz), Volontäre: Alexander Roth (alro), Laura Edenberger (led), Videoschnitt: Joachim Mogck.
Bildredaktion: Leitung: Benjamin Büttner, Redakteure: Gabriel Habermann, Gaby Schneider, Hardy Zürn, Alexandra Palmizi.
E-Mail-Adressen der Redaktion: Lokalredaktion: schorndorf@zvw.de, welzheim@zvw.de, Rems-Murr-Rundschau: kreis@zvw.de, Rems-Murr-Sport: sport@zvw.de, Fotoredaktion: foto@zvw.de, Online-Redaktion: online@zvw.de, Serviceseite: service@zvw.de

Vertrieb
ZVW Zeitungsvertrieb Rems-Murr GmbH, Albrecht-Villingger-Str. 10, 71332 Waiblingen. Der monat. Bezugspreis, inkl. Beilage prisma, beträgt durch Zusteller 40,90 €, Postbezug 44,20 €, inkl. 7 % Mwst. Bei Bezugsunterbrechung wird das Bezugsfeld ab dem 8. Erscheinungstag (Sonntage ausgenommen) erstattet. Abbestellungen müssen bis zum 5. eines Monats zum Monatsende erfolgen. Bei Nichtbelieferung im Fall höherer Gewalt, Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Entschädigungsansprüche gegen den Verlag. Urlaubsnachsendung: Zzgl. Porto in Dtd. 1,60 € (Europa 3,80 €). Bei Nachsendungen kann der Verlag keine Gewähr für eine pünktliche Zustellung übernehmen.
Aboservice
Telefon 07151 566-444, Fax 07151 56-403,

E-Mail: aboservice@zvw.de
Anzeigen
Verantwortlich: Udo Kretschmer.
Es gilt die Preisliste Nr. 52 vom 1. 1. 2019.
Beilagentexte und PR: Stephanie Wolf (verantwortlich).
Telefon 07151 566-411, Fax 07151 566-400
E-Mail-Anzeigen: anzeigen@zvw.de
Beilagen
Unserer heutigen Ausgabe (außer Postvertriebsstücken) liegt ein Werbeprospekt der Firma r4d Überdachungen bei. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.